

## Mangelnde Information ruft Kritik hervor

Von Heike Kinkopf

Wir können nicht endlos wachsen“, steckt Bürgermeister Klaus Grabbe das Feld ab, in dem sich die Stadt Neckarsulm in Zukunft weiter entwickelt. Wo ist freie Fläche fürs Wohnen, wo für die Ansiedlung von gewerblichen Betrieben? Der Vorentwurf zur Fortschreibung des Flächennutzungsplans gibt Auskunft. Darin enthalten ist auch die Variante einer Umfahrung von Untereisesheim, die vom Regierungspräsidium (RP) Stuttgart favorisiert wird und den Vorstellungen von Neckarsulm zuwiderläuft.

Naturschutzgebiet „Eines gefällt mir nicht“, kommentierte etwa Stadtrat Werner Weybrecht den Entwurf des Flächennutzungsplans, als dieser im Gemeinderat besprochen wurde. Im Visier hatte Weybrecht eine „schwarze Linie“. Sie kennzeichnet eine Fortführung der bestehenden Umfahrung von Obereisesheim, die links an Untereisesheim vorbei im Westen verläuft. Wie bekannt ist, plädiert Neckarsulm allerdings für eine Ostumfahrung. Stadtrat Herbert Emerich hakte ebenfalls nach: Was es mit der geplanten Ausweisung der Neckarraue als Naturschutzgebiet auf sich hat, wollte er wissen. Will das RP etwa mit einem Naturschutzgebiet Fakten schaffen? Die Befürchtung: Kommt diese Schutzzone, wird eine Ostumfahrung unmöglich.

Information Emerich forderte eine „klare Informationspolitik“ der zuständigen Behörden. Dass die Stadtverwaltung über einen Vor-Ort-Termin mit Jägern in der Neckarraue nicht in Kenntnis gesetzt wurde, stößt nicht nur im Gremium sauer auf. „Die große Kreisstadt sollte erster Ansprechpartner sein“, mahnt auch Klaus Grabbe mit Blick auf die publik gewordene Absicht des RP. Verfahrenstechnisch müsse die Stadt die erste sein, die von solchen Plänen erfährt und dazu gehört wird. Das Thema ist noch nicht ausdiskutiert. Für eine Umgehung von Untereisesheim weist der Flächennutzungsplan beide Varianten aus: die von Stuttgart genehmigte Westumfahrung und die von Neckarsulm geforderte Ostumgehung.

Grenzen Die Planfortschreibung stellt die Weichen für die Zukunft. Derzeit besitzt Neckarsulm über 210 Hektar Gewerbeflächen. Davon sind noch ungefähr 20 Hektar nicht bebaut. Reserven hat die Stadt im Trendpark und im Trendpark Süd sowie im Gewerbegebiet Süd. Grabbe prognostiziert: „Es wird der Tag kommen, an dem wir an die Grenzen der vorhandenen Flächen stoßen.“ In zehn Jahren müsse man sich ernsthaft Gedanken machen. An der Marschrichtung lässt der Bürgermeister keine Zweifel aufkommen: „Wir können nicht endlos Landschaft verbrauchen.“

Gedankenspiel Ziel ist es, weniger Flächen auszuweisen und stärker auf Umnutzung und interne Sanierung zu setzen. Das gilt für die Wohnbebauung wie auch für Gewerbeflächen. Zumal die schwierige Topographie und die Enge der Gemarkung weiteren Flächenausweisungen Grenzen auferlegt. Was das bedeutet, hatte Grabbe bereits im Gemeinderat erklärt. „Wir werden im gewerblichen Bereich grenzüberschreitend agieren.“ Wie das zu bewerkstelligen ist, darüber gibt es keine klaren Konzepte. Denkbar sei eine Art Zweckverband, den Neckarsulm mit angrenzenden Gemeinden auf den Weg bilden könnte.

27.12.2006 19:39

→ [Zurück](#)

**Artikel**  [Drucken](#)  [Versenden](#)